

Berufsfelderkundung in der Altenpflege – ein Beispiel guter Praxis

1. Ausgangslage

Berufsfelderkundungen in Altenpflegeeinrichtungen waren bisher in Hamm die Ausnahme. Im September 2016 fand ein Netzwerktreffen zum Thema „Altenpflegeberufe“ statt, das von der Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet organisiert wurde. Da im Netzwerk bereits im Vorfeld der Bedarf an Nachwuchskräften und die Attraktivitätssteigerung der Branche thematisiert wurden, war zu diesem Termin auch die kommunale Koordinierungsstelle eingeladen, um KAOA vorzustellen. Sowohl die Fachseminare als auch die Vertreter der Einrichtungen äußerten daraufhin den dringenden Bedarf an Nachwuchskräften und hatten großes Interesse, nähere Informationen zur Berufsfelderkundung zu erhalten und – ggf. in Zusammenarbeit zwischen Seminaren und Einrichtungen - eigene Angebote zu entwickeln.

2. Umsetzung

Die kommunale Koordinierungsstelle hat daraufhin gemeinsam mit der Regionalagentur die Fachseminare und Altenpflegeeinrichtungen, die in der Pflegekonferenz in Hamm vertreten sind, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dort wurden detaillierte Informationen zu KAOA und der Berufsfelderkundung übermitteln. Zwei Einrichtungen sowie ein Fachseminar haben direkt bei der Veranstaltung zugesagt, mit Unterstützung der kommunalen Koordinierungsstelle gemeinsam ein Format für Berufsfelderkundungen in der Altenpflege zu entwickeln.

Nach einigen bilateralen Abstimmungsgesprächen war schnell ein Entwurf für das Konzept fertiggestellt und das Angebot wurde einige Wochen später im Buchungsportal für Berufsfelderkundungen eingestellt. Parallel dazu hat einerseits die kommunale Koordinierungsstelle die Schulen über das Gesamt-Angebot im Portal informiert, andererseits haben die ausrichtenden Einrichtungen die Schulen noch einmal postalisch über das Angebot informiert.

Das Angebot war zunächst für bis zu zehn Jugendliche ausgelegt. Aufgrund des großen Interesses wurde es noch einmal um fünf Plätze erweitert, die ebenfalls schnell vergeben waren. Erfreulicherweise haben sowohl Mädchen als auch Jungen das Angebot gebucht und es waren verschiedene Schulformen vertreten.

Im Februar fand dann der erste Berufsfelderkundungstag in der Einrichtung St.Josef in Hamm-Herringen statt. Die Jugendlichen trafen um 09.00 Uhr ein und wurden in der Gruppe begrüßt. In zwei Kleingruppen aufgeteilt erhielten Sie nach einem Rundgang durch das Haus Informationen zu den folgenden Bereichen:

- Ausbildung zur/zum Altenpfleger/in (Information durch Mitarbeiter des Fachseminars)
- Tätigkeiten des Sozialdienstes
- Tätigkeiten der Pflege
- Tätigkeiten der Hauswirtschaft

Am Nachmittag durften die Jugendlichen in kleinen Workshops den Umgang mit Hilfsmitteln (Rollstuhl, Aufstehhilfe, Lifter, etc.), mit Blutdruck- und Blutzuckermessung, mit Hygiene und Arbeitssicherheit und mit der EDV-Organisation ausprobieren. Dabei gab es keinen direkten Kontakt zu den Bewohner/innen des Hauses, sodass sowohl für die Jugendlichen als auch für die Bewohner/innen keine unangenehme Situation entstand und die Jugendlichen sich frei und „unter sich“ ausprobieren konnten.

Natürlich wurden die Jugendlichen bei allen Stationen des Tages eng von Betreuern der Einrichtung begleitet, sodass jederzeit Fragen gestellt werden konnten. Ein gemeinsames Mittagessen sowie kleine Pausen zwischen den einzelnen Einheiten durften natürlich nicht fehlen.

Bei einer gemeinsamen Abschlussrunde wurde der Tag reflektiert und die Jugendlichen blickten gemeinsam auf die Perspektiven, die sich ihnen in der Altenpflege und den zugehörigen Berufsbildern bieten können. Gegen 15 Uhr war die Berufsfelderkundung beendet.

Das Konzept wurde nach der erstmaligen Durchführung sowohl von den Einrichtungen als auch von den Jugendlichen als sehr positiv bewertet. Nach kleinen Anpassungen wird es weiterhin umgesetzt und als gutes Beispiel auch anderen Einrichtungen präsentiert, die das Konzept gerne als Anregung und Umsetzungshilfe nutzen dürfen.

3. Gelingensfaktoren und Empfehlungen

Ein wesentlicher Gelingensfaktor für die erfolgreiche Umsetzung des beschriebenen Konzeptes war in jedem Fall die große Motivation der beiden Einrichtungen, die sich freiwillig bereit erklärt haben, sich bei einer Berufsfelderkundung zu engagieren und ein neues Format zu entwickeln. Dabei bestand stets enger Kontakt zwischen den Einrichtungen und der kommunalen Koordinierung für Rückfragen und die Abstimmung einzelner Schritte, was ebenfalls einen der Gelingensfaktoren darstellt. Da die Pflegedienstleitungen beider Einrichtungen so engagiert an dem Konzept mitgewirkt haben und es so positiv und als schöne Zusatzaufgabe vertreten, wäre eine Übertragung dieser positiven Einstellung auf potenzielle Nachahmer wünschenswert.

Eine Empfehlung ist sicherlich, ein Konzept zunächst in kleinerer Form auszuprobieren und erst dann, ggf. nach notwendigen Anpassungen, als gutes Beispiel für andere Partner zugänglich zu machen. So kann eine Übertragung auf andere Einrichtungen oder auch Branchen einfacher erfolgen und mögliche Skepsis kann u.U. schneller aus dem Weg geräumt werden.

Auch die Vorstellung der erstmaligen Durchführung des Konzeptes durch die Presse mag ein positiver Gelingensfaktor gewesen sein.